



Arbeitskreis für Niederländische Kunst- und
Kulturgeschichte ANKK e.V.

Der ANKK wird vertreten durch:
Britta Bode M.A. (Vorstand für die Freiberufler)
Dr. Katrin Dyballa (Vorstand für die Museen)
Prof. Dr. Christiane Kruse (Vorstand für die
Universitäten)
Sandra Hindriks M.A. (Schriftführerin)
Melanie Kraft M.A. (Schatzmeisterin)
Janina Modemann M.A. (ANKK Nachwuchs)

www.ankk.org

28. Februar 2015

Monatsbrief Februar 2015

Liebe Mitglieder des ANKK,

am 5. Februar fand in Bonn in Vorbereitung auf die diesjährige internationale ANKK-Konferenz ein Studientag für den wissenschaftlichen Nachwuchs zum Thema "Methodik zwischen Theorie und Praxis. Aktuelle Ansätze in der niederländischen Kunstgeschichtsforschung" statt. Acht Masterstudierende und Doktoranden aus den Reihen des ANKK haben bei dieser Gelegenheit ihre aktuellen Forschungsvorhaben und ihre dabei gewählte methodische Herangehensweise präsentiert. In zwei Lektürekreisen wurden von den rund 20 TeilnehmerInnen zudem wichtige Forschungsansätze und Methodendebatten des 20. Jahrhunderts diskutiert. Zwei Mitglieder des ANKK werden in einem Bericht bald ausführlicher über die Veranstaltung informieren. Die positive Resonanz in Bonn sowie die Ergebnisse der Mitgliederbefragung bestärken uns in dem Wunsch, einen jährlichen Nachwuchsstudientag in Zukunft fest zu etablieren.

Wir möchten allen, die sich die Zeit genommen haben, an der ersten Mitgliederumfrage unserer jungen Vereinsgeschichte mitzuwirken, ganz herzlich dafür danken! Im Folgenden ein paar Worte zur Auswertung der umfangreichen, für uns als Vorstand sehr aufschlussreichen Daten, die wir während unseres ersten Treffens in Berlin am 12. Februar diskutieren konnten und als Basis für unsere künftige Arbeit begreifen:

Ergebnis der Mitgliederbefragung

Rücklauf und Mitgliederstruktur

Von derzeit 153 eingetragenen Mitgliedern des Vereins haben sich 41 Frauen und 10 Männer beteiligt, 10 weitere Personen wollten die statistische Frage nach dem Geschlecht nicht beantworten. Mit einem Rücklauf von nahezu 40 % können wir statistisch gesehen zufrieden sein, wenngleich ein stärkeres Engagement einer Vielzahl von Mitgliedern in allen Aktivitäten des ANKK wünschenswert wäre – auch dies ist ein Ergebnis der Umfrage.

Insgesamt sind mehr als ein Viertel der Antwortenden jünger als 30 Jahre. Mehr als 50 % der TeilnehmerInnen waren zum Zeitpunkt der Umfrage promoviert. Die meisten der Antwortenden sind öffentlich angestellt bzw. verbeamtet (angestellt: 58,7 %, verbeamtet: 6,5 %), dann folgen die freien Berufe (19,57 %). Innerhalb der Berufsbereiche sind die Universitäten und Kunsthochschulen mit über 60% in der Mehrheit, gefolgt von den Museen (45,38 %), der außeruniversitären Forschung (18,87 %) und der Erwachsenenbildung (9,43 %). Eine Person arbeitet im Kunsthandel. Geantwortet haben in der Mehrzahl die „treuen“ Mitglieder, also jene, die bereits seit mindestens 2008 und 2009 dabei sind.

Bankverbindung:
Arbeitskreis für Niederländische Kunst- und Kulturgeschichte ANKK e.V.
Kreditinstitut: Postbank
IBAN: DE38 6001 0070 0953 4077 01
BIC: PBNKDEFF

Organisation und Vernetzung

Den meisten von Ihnen ist die Möglichkeit zur Vernetzung und zum Austausch mit Kolleginnen sowohl innerhalb Deutschlands als auch international ein wichtiges Anliegen. Dazu leisten die internationalen Konferenzen einen wichtigen Beitrag (stimme voll oder überwiegend zu: 54,23 %). Die Jahrestagungen könnten vor allem durch öffentliche Calls for Papers (67,92 %) und die Einrichtung von Nachwuchspanels (64,15 %) verbessert werden; die Mehrzahl hält außerdem öffentliche Calls for Panels (54,72 %) und die Organisation interdisziplinärer Panels (52,83 %) für wichtig.

Hinsichtlich der mittelfristig angestrebten Überarbeitung unseres Internetauftritts würden – neben dem Wunsch nach verbesserter Übersichtlichkeit – 70 % der Befragten die Einrichtung der Rubrik „Veröffentlichungen von Mitgliedern“ begrüßen, rund 68 % wünschen sich einen „virtuellen Veranstaltungskalender“ und würden aktiv daran mitwirken, fast 60 % schätzen Mitgliederprofile.

Gemeinsame Aktivitäten und Sektionsbildung

In der drängenden Frage nach dem Ort des Jahrestreffens 2016 sind München und Hamburg besonders häufig genannt worden. Wir werden diese Vorschläge bei der Organisation der nächsten Jahrestreffen berücksichtigen. Für die Koordinierung sämtlicher Anliegen und Aktivitäten des Nachwuchses steht auch die kürzlich eingerichtete facebook-Seite zur Verfügung. Nahezu allen (89,83 %) ist die Einrichtung eines regelmäßigen Studientags für den Nachwuchs wichtig bis sehr wichtig; wir hoffen hier auf tatkräftige Unterstützung aus Ihren Reihen für die nächsten Jahre. Rund 67 % wünschen sich Exkursionen zu Sonderausstellungen und Forschungsinstitutionen: Ein gemeinsamer Ausstellungsbesuch im Rijksmuseum („Late Rembrandt“) wird schon im März stattfinden, weitere Veranstaltungen dieser Art sind in Planung – auch hier gilt: Angebote sind herzlich willkommen.

Es wäre während der nächsten Mitgliederversammlung in Bonn zu diskutieren, in welcher Weise die Mitgliedschaft aktiver gestaltet werden kann, beispielsweise durch die Bildung von Interessensgruppen (über 60 % halten die Einrichtung von thematischen Sektionen für wichtig bis sehr wichtig). Diese Sektionen könnten bei den Jahrestagungen Arbeitsergebnisse vorstellen und eigene Panels zu Forschungsschwerpunkten organisieren. So würde es zu keiner weiteren Differenzierung der Berufsgruppen kommen (68,67 % halten die Einrichtung berufsspezifischer Sektionen für weniger wichtig bis unwichtig), es würde vielmehr – und dies wird ausdrücklich gewünscht – eine Zusammenarbeit über Inhalte stattfinden. Der Vorstand freut sich jederzeit über Ideen und Vorschläge aus Ihren Reihen insbesondere im Vorfeld der nächsten Mitgliederversammlung!

Im Loginbereich unserer homepage www.ankk.org finden Sie sowohl die Gesamtauswertung des Datenmaterials dieser Umfrage als auch die Antworten auf die offenen Fragen als pdf-Dokumente – wir möchten letztere als Ansporn für alle Mitglieder interpretieren, auch weiterhin konstruktive Kritik zu äußern und sich aktiv für sämtliche Belange des ANKK zu engagieren.

Wir möchten abschließend noch auf die unglücklichen Pläne des Louvre aufmerksam machen: Der gesamte Depotbestand soll ins 200 km von Paris entfernte Lens verlegt werden. Dies würde nicht nur die Museumsarbeit, sondern auch die wissenschaftliche Arbeit erheblich erschweren bzw. in Teilen unmöglich machen. Gegen diese Pläne wurde eine Petition eingerichtet, die Sie unter folgendem Link unterstützen können:

https://www.change.org/p/monsieur-le-president-de-la-republique-annuler-le-projet-des-r%C3%A9serves-du-louvre-%C3%A0-li%C3%A9vin?recruiter=22749100&utm_campaign=mailto_link&utm_medium=email&utm_source=share_petition

Auch diesmal möchten wir dem Brief einen kleinen „Serviceteil“ mit aktuellen Informationen rund um die niederländische und deutsche Kunst (-geschichte) anfügen. Zugunsten einer besseren Übersichtlichkeit haben wir uns entschieden, Ihnen jenen Teil gemeinsam mit dem Monatsbrief zukünftig als pdf-Dokument zuzuschicken. Alle, die ihren **Mitgliedsbeitrag** für das aktuelle Jahr noch nicht entrichtet haben, finden hier nun auch die Kontoverbindung des Vereins.

Mit herzlichen Grüßen,
der Vorstand

I. KONFERENZEN

CONSIDERING WOMEN IN THE EARLY MODERN LOW COUNTRIES

Antwerpen, Rubenianum, 24.-25. April 2015

Organisatorinnen: Dr. Sarah Joan Moran, Dr. Amanda Pipkin

Friday, April 24, 2015

9:00-9:15 *Welcome*

Véronique van de Kerckhof, Rubenianum; Luc Duerloo, University of Antwerp

9:15-9:30 *Introduction*

Amanda Pipkin, University of North Carolina Charlotte

9.30-11.00 *Panel I: Writing and Public Culture* (Chair: Lia van Gemert, University of Amsterdam)

- Judith Keßler, Radboud University Nijmegen: "The Perception and Self-Fashioning of the Antwerp Poetess Anna Bijns (1493-1575) in Male Vernacular Literary Society"
- Martine van Elk, California State University Long Beach: "Publicizing Female Virtue: Mariamne in Plays by Elizabeth Cary and Katharina Lescaillje"

11:30-13:00 *Panel II: Picturing Nuns* (Chair: Paul Vandebroek, Royal Museum of Fine Art, Antwerp)

- Andrea Pearson, American University: "Disability and Salvation in a Mechelen Besloten Hofje"
- Margit Thøfner, University of East Anglia: "'Adorned With the Pictures of Many Devout Women': Portraying Nuns in the Low Countries"

14:30-15:30 *Keynote Address I*

- Martha Howell, Columbia University: "The Problem of Female Agency: Assessing Gender Relations in the Early Modern Low Countries"

16:00-18:00 *Panel III: Feminine Ideals and Transgressions in the Dutch Republic* (Chair: Anne-Laure van Bruaene, Ghent University)

- Martha Moffitt Peacock, Brigham Young University: "The Maid of Holland – Allegory or Role Model?"
- Manon van der Heijden, Leiden University: "Criminal Women in Early Modern Holland"
- Mirjam de Baar, University of Groningen: "Representations of Female Dissenters in the Seventeenth-Century Dutch Republic"

Saturday, April 25, 2015

9:30-11:00 *Panel IV: Aesthetics of Authority and Aging* (Chair: Bert Watteeuw, Rubenianum)

- Cordula van Wyhe, University of York: "The Fabric of Female Rule in Leone Leoni's Statue of Mary of Hungary, c. 1555"
- Frima Fox Hofrichter, Pratt Institute: "Wrinkled Old Women (WOW!) – The Overlooked in the Early Modern Period"

11:30-13:00 *Panel V: Writing & Convent Culture* (Chair: Ellen Decraene, University of Antwerp)

- Patricia Stoop, University of Antwerp: "Religious Women and the Writing of Vernacular Sermons in the Southern Low Countries (1550-1600)"
- Ping-Yuan Wang, Ohio University Lancaster: "Sisters for Life: Narratives of Sisterhood in the Visitandine Necrologies in the Spanish Netherlands, ca. 1668-1715"

14:30-15:30 *Keynote Address II*

- Diane Wolfthal, Rice University: "Foregrounding the Background: Images of Dutch and Flemish Household Servants"

16:00-18:00 *Panel VI: Marriage, Money and Work* (Chair: Adriane Schmidt, Leiden University)

- Danielle van den Heuvel, University of Kent: "Considering the Economic Role of Women in the Dutch Republic"
- Tine de Moor, Utrecht University: "Yes, I do! Marriage Patterns in Early Modern Amsterdam"
- Katlijne van der Stighelen, University of Leuven: "Anna Francisca de Bruyns (1604-1656): The Artist, the Mother and the Wife. A Contextual Approach to Her Early Career"

18.00-18:15 *Closing Remarks*

Sarah Moran, University of Antwerp & University of Bern

Für nähere Informationen siehe <https://clas-pages.uncc.edu/consideringwomen/>

Call for Papers:

MATERIAL CULTURE.

Präsenz und Sichtbarkeit von Künstlern, Zünften und Bruderschaften in der Vormoderne

Internationale Konferenz des ERC-Projekts *artifex*

München, Zentralinstitut für Kunstgeschichte, 24.-28. Februar 2016

In den vergangenen Jahren hat der „material turn“ in zahlreichen geistes- und sozialwissenschaftlichen Disziplinen zur Stimulanz neuer Fragen, neuer Forschungsbereiche und neuer Forschungsperspektiven geführt. Das vielzitierte „thinking through things“ ist gerade im Bereich der Sammlungs- und Museumsgeschichte essentiell. Dennoch sind trotz der dem Fach Kunstgeschichte immanenten Objektgebundenheit – etwa im Vergleich zu Archäologie und Kulturanthropologie – erstaunlicherweise zahlreiche Forschungsthemen noch kaum bearbeitet, obgleich sie einen zentralen Bereich des vormodernen Künstlerelbstverständnisses bilden: Die Rede ist von jenen Objekten materieller Kultur, die die städtischen Berufsverbände im Handwerk und Gewerbe repräsentierten und so das Zunft-Gilde- und Bruderschaftswesen im städtischen Kontext visualisierten. Sämtliche in diesem Bereich angesiedelten Objekte stehen hierbei im Zentrum des Interesses, der Begriff ‚material culture‘ des Zunft- und Gildewesens wird auf der Tagung in breitest möglicher Dimension verstanden, vom mehrflügeligen Altar bis zum schlichten Zunftschränk, der die Kerzen für die städtischen Prozessionen beherbergte. Von Interesse sind die Form, Wirkung und Funktion dieses Objekt in seinem sakralen oder profanen Umfeld.

Die wichtigsten Akteure sind hierbei vor allem die städtischen Gilden. In ähnlicher Weise agieren die zünftischen Bruderschaften, die sich um die sozialen und religiösen Belange ihrer Gilde kümmern. Auch die offiziellen Vertreter der Stadt konnten auf in der Gestaltung ihres Rathauses und des Stadtbildes Einfluss nehmen, um die soziale Struktur ihrer Gemeinschaft ins Blickfeld zu rücken. Wann kommt es zu konkurrierenden Projekten zwischen den unterschiedlichen Berufsgruppen? Inwieweit wird dem Individuum Raum für persönliche Stiftungen gewährt? Der Bildende Künstler oder auch der Architekt spielt bei der Selbstdarstellung der Zünfte, aber auch von Einzelpersonen und generell bei der Gestaltung des öffentlichen Raumes eine zentrale Rolle. Er ist derjenige, der Gemälde, Fahnen, Glasfenster, Handschriften, etc. nach den Vorgaben des Auftraggebers entwirft und ausführt. Seine Kunstfertigkeit verleiht den Gilden Glanz, seine visuellen Angebote übersetzen den Darstellungswillen der Gruppe in konkrete Bildbotschaften. Wer ist für die Ausgestaltung zünftischer Räume verantwortlich? Welche Künstler werden für diese Aufträge herangezogen und wie gehen sie mit der jeweiligen Aufgabe um?

Die Räume, in denen sich die gemeinschaftlichen Aktivitäten abspielen, können unterschiedlichster Art sein. Der städtische Raum bildet quasi die Bühne, auf der sich die Handwerksverbände bewegen und ihre Realien zur Schau stellen können. Hierbei kann es sich um den zentralen Platz, das Rathaus, die Kirche mit verschiedenen Gildenkapellen oder auch das individuelle Zunfthaus handeln. Neben diesen verortbaren Räumen bilden die unterschiedlichsten ephemeren Räume einen ebenso zentralen Bereich: ob kommunale Festzüge, kirchliche Prozessionen, festliche Herrschereinzüge oder Totenfeierlichkeiten, wann immer die verschiedenen städtischen Gruppen in der Öffentlichkeit auftraten, mussten sie als Vertreter ihres Standes erkennbar sein. Hierbei spielten Realien wie Zunftkerzen, berufsspezifische Wappen und Standarten mit Zunftmotiven eine wichtige Rolle. Ebenso konnte die Reihenfolge, in der die jeweilige Gruppe an einer Prozession teilnahm, den Status der Zunft im städtischen Kontext signalisieren. Hierbei handelt es sich um ephemere Prozesse, die in schriftlicher oder bildlicher Form festgehalten werden konnten. Die Zunftkapellen dienten als öffentlich zugängliche Bereiche, in denen die Gemeinschaft ihr Erscheinungsbild nach eignen Vorstellungen prägen konnte.

Neben den unterschiedlichen Akteuren und Räumen soll die Tagung herausarbeiten, inwieweit das spezifische Objekt in der Vormoderne zur Repräsentation, zur Machtsicherung aber auch zum Wissenstransfer eingesetzt wurde und inwieweit es heute – oftmals seines Kontextes vollständig beraubt – zum Verständnis des Gilde- und Zunftwesens dienen kann. Die interdisziplinär angelegte Tagung möchte hierbei die visuellen und haptischen Dimensionen des Objekts ebenso einbeziehen wie etwa auch wissenschaftsgeschichtliche Fragen an das Thema.

Zu den möglichen Themenkomplexen der Tagung zählen etwa:

- Gilde-, Bruderschafts- und Zunfthäuser im Zentrum der Stadt (Standort, Architekturformen, Ausstattung).
- Rathäuser und zünftische Ausstattungstücke (z.B.: Meisterstücke, Geschenke einzelner Künstler).
- Sakralräume im Kirchenschiff (Zunftaltäre/ Ausstattung, Bruderschaftskapellen, etc.).
- Glasfensterzyklen für städtische Berufsgruppen
- Zünfte und konfessionelle Ausrichtung
- Städtische Prozessionen /ephemere Kunst
- Künstler als Mitglieder religiöser Bruderschaften
- Künstler in kommunalen Organisationen

- Künstlerfeste der Vormoderne
- Künstlerbegräbnis innerhalb der Gilde / Zunft
- Namen und Bezeichnungen von Bruderschaften
- Wettbewerbe
- Zunfttheilige und kultische Verehrung
- Theorien zu Material Culture und Material Turn
- Topographie der Material Culture des Zunftwesens (Inventare, Klapptafeln, Zunfttruhen, Willkom-Kannen)
- Sammlungsgeschichte der Objekte
- Wissenschaftsgeschichtliche Fragen im inner- wie intradisziplinären Kontext (u.a. Zunftforschung 19./20. Jahrhundert; Material Culture Studies und Begrifflichkeit(en) in Deutschland im Vergleich zum europäischen Ausland und den USA)

VORAUSSETZUNG FÜR DIE TEILNAHME: Eine zeitnahe Publikation der Tagungsergebnisse ist beabsichtigt. Aus diesem Grund wird erwartet, dass die ausgewählten Sprecher bereits zum Zeitpunkt der Konferenz einen druckreifen Text mit Fußnoten, Bibliographie und Bildvorlagen vorlegen werden. An diesem Text können im Anschluss an die Konferenz nur wenige Anpassungen vorgenommen werden, bevor das Manuskript im Sommer 2016 beim Imhof Verlag Petersberg in Druck gehen wird. Revidierte Texte mit druckfähigen Abbildungen müssen den Veranstaltern somit bis spätestens am 31. März vorliegen.

EINSENDESCHLUSS FÜR ABSTRACTS: 15. April 2015

Die Vorträge sollen eine Länge von 30 Minuten umfassen. Wir erbitten Abstracts von max. einer Seite Länge plus eines Kurzlebenslaufs mit den wichtigsten Publikationen an: guilds@uni-trier.de

ORGANISATIONSTEAM:

Prof. Dr. Dr. Andreas Tacke / Prof. Dr. Dagmar Eichberger / Dr. Birgit Ulrike Münch

Für weitere Informationen siehe:

<http://kuenstlersozialgeschichte-trier.de/veranstaltungen/tagungen/material-culture/>

II. AUSSTELLUNGEN

GOETHE UND 'REMBRANDT DER DENKER'

Radierungen Rembrandts aus der graphischen Sammlung der Klassik Stiftung Weimar

Frankfurter Goethe-Haus, 18.12.2014 – 08.03.2015

Goethes Blick auf Rembrandt bildet den Fokus dieser Schau, in der rund 90 Radierungen das einzigartige graphische Können des großen Niederländers vor Augen führen. Das Spektrum reicht von winzigen Selbstporträts bis zu dem großformatigen „Christus vor Pilatus“ und umfasst biblische Geschichten, holländische Landschaften, Porträts und Genredarstellungen. Die Kollektion geht im Kern auf die Graphiksammlungen von Goethe und Herzog Carl August von Sachsen-Weimar zurück. Beide begeisterten sich für Rembrandts Radierungen – eine Faszination, die auch in Goethes Äußerungen zutage tritt. Schon als 25jähriger schreibt er: „Ich zeichne, künste p. Und lebe ganz mit Rembrandt“. Goethe widmet sich ihm als Sammler, Zeichner, Kunstbetrachter und Dichter; im Alter von 81 Jahren verfasst er noch den Aufsatz „Rembrandt der Denker“. Außer den originalen Radierungen Rembrandts werden auch Werke von Künstlern des Goethe-Kreises gezeigt, die dem Geschmack ihrer Zeit entsprechend „in Rembrandts Manier“ arbeiteten.

In Kooperation mit der Graphischen Sammlung der Klassik Stiftung Weimar. Gefördert vom Arbeitskreis selbständiger Kultur-Institute e.V. (ASKI) und der Botschaft des Königreichs der Niederlande.

Für weitere Informationen siehe: <http://www.goethehaus-frankfurt.de>

III. VORTRÄGE

Erik Hinterding

REMBRANDT AS AN EXPERIMENTAL AND INNOVATIVE PRINTMAKER

Frankfurter Goethe-Haus, Arkadensaal, 03.03.2015, 19-21 Uhr

Rembrandts innovative und experimentierfreudige druckgrafische Technik war für die nachfolgenden Generationen wegweisend. Er perfektionierte die schrittweise Entwicklung seiner Drucke und setzte das Licht bei der Bildgestaltung effektiv ein. Durch die Kombination von Radierung und Kaltnadeltechniken erzielte er erstaunliche, bis dahin ganz unbekannte, tonale und malerische Wirkungen.

Der Vortrag geht der Frage nach, was genau Rembrandt zu einem so herausragenden Druckgrafiker machte, wie er seine Radierungen herstellte und welche Neuerungen er im Vergleich zu seinen Vorgängern einführte. Ein Fokus liegt dabei auf seinen späten und experimentelleren Werken. Mit Blick auf die aktuelle Ausstellung soll zudem untersucht werden, wie die bedeutende Weimarer Sammlung von Rembrandts Drucken entstanden ist und welche Rolle Goethe dabei spielte.

Erik Hinterding ist Kustos in der Sammlung Druckgraphiken im Rijksmuseum Amsterdam und Spezialist für Rembrandts Radierungen.

Für weitere Informationen siehe: <http://www.goethehaus-frankfurt.de>

IV. NEUERSCHEINUNGEN

JHNA, Journal of Historians of Netherlandish Art: www.jhna.org

Inhalt, Ausgabe 7.1 (2015):

- Angela Ho: *Gerrit Dou's Enchanting Trompe l'Oeil: Virtuosity and Agency in Early Modern Collections*
- Angela Jager: *'Everywhere illustrious history paintings that are a dime a dozen': The Mass Market for History Painting in Seventeenth-Century Amsterdam*
- Marsely L. Kehoe: *Dutch Batavia: Exposing the Hierarchy of the Dutch Colonial City*
- Frans Grijzenhout: *Between Memory and Amnesia: The Posthumous Portraits of Johan and Cornelis de Witt*

THE BURLINGTON MAGAZINE, February 2015, Nr. 1343 – Vol. 157 (Northern European Art)

EDITORIAL

- *The Rembrandt Research Project and its denouement*

ARTICLES

- Griet Steyaert: *The Ghent Altarpiece: new thoughts on its original display*
- Richard Verdi: *Rembrandt's 'Parable of the workers in the vineyard'*
- Katharine Fremantle: *The theme of wise counsel in Amsterdam's former town hall*
- Quentin Buvelot: *A newly discovered letter to Arnold Houbraken on the life of Paulus Potter*
- Sjarel Ex: *A study by Vilhelm Hammershøi acquired by Museum Boijmans Van Beuningen, Rotterdam*